

BARBARA HOLUB – „NACHGEHEN, VORGEHEN“
GPLcontemporary, 9. Juni bis 7. Juli 2017

In „nachgehen, vorgehen“ zeigt Barbara Holub einen Ausschnitt aus ausgewählten Projekten der letzten Jahre, die sich in verschiedenen urbanen Kontexten mit der Frage befassen, welche Möglichkeit Kunst hat, soziale und gemeinschaftliche Werte neu zu etablieren. Die Künstlerin entwickelt performative Situationen für urbanes Handeln, die nicht Aktivismus im direkten Sinne propagieren, sondern diskret die individuelle Verantwortung der TeilnehmerInnen anregen. Barbara Holub aktiviert die Ambivalenz zwischen Sprachlosigkeit und Handeln, und tritt damit der Lautheit des Ringens nach medialer Aufmerksamkeit entgegen. Die Projekte vereint die wesentliche Frage: Welche Visionen haben wir und wie können wir Initiative ergreifen, diesen nachzugehen?

Diese Themen wird Barbara Holub im Gespräch mit Lucas Gehrmann anhand der in der Ausstellung gezeigten Projekte besprechen:

Für „More Opportunities“ (Plymouth Arts Centre) inszenierte Barbara Holub eine stille Demonstration mit weiß reflektierenden leeren Tafeln, die durch die Wiederholung wie eine Übung erscheint. Die Demonstration knüpft an den Dockyard Strike in Plymouth (1967) an, der vom zuversichtlich fröhlichen Gesang der Demonstranten von „We shall overcome“ getragen war.

In „Am Stadtrand“ (Wien-Aspern) lud Barbara Holub zu performativen Stadtrandspaziergängen „vor der Architektur“ ein, in denen all jene vorhandenen Qualitäten noch einmal erfahrbar wurden, die nicht Eingang in die Planung von Aspern-Seestadt gefunden haben. Daraus entstand das Hörstück „Die Blue Frog Society spaziert auf den Mond“ für Ö1-Kunstradio (mit Bruno Pisek). Seither versammelt sich die Blue Frog Society an wechselnden Orten und zu verschiedenen Anlässen (u.a. 64th UN NGO/ DPI congress in Bonn; Czech Center, New York; DOX Center for Contemporary Art, Prag) um Möglichkeiten eines „non-territorialen Habitats“ zu erforschen. Die Performances/ urbanen Interventionen sind in der Ausstellung als Fotoarbeiten, Zeichnungen, Skulptur und Videoprojektion zu sehen. Die Ausstellung schreibt das neue Profil der Galerie, das sich gesellschaftlich engagierten Themen widmet, fort.

AM STADTRAND

Die Künstlerin Barbara Holub erkundete in vier performativen Stadtrandspaziergängen das Areal der neu entstehenden „Seestadt Aspern“ auf einem ehemaligen Flugfeld – die damalige Brache vor Baubeginn, die BewohnerInnen spontan für sich nutzbar gemacht hatten – und machte sich auf die Suche nach noch verbleibenden und zukünftigen Räumen für das Ungeplante. Die

Fiktion einer zukünftigen Gesellschaft, der Blue Frog Society, die aus der Recherche vor Ort – einem am Rande der Seestadt entdeckten und von Investoreninteressen noch unberührten Wäldchen – entstand, war der Hintergrund der Spaziergänge. Das Projekt drehte sich um die Idee einer neuen Spezies, die gewisse Qualitäten oder Umwertungen von Wertvorstellungen in die Zukunft trägt, die sonst nicht mehr durchsetzbar zu sein scheinen. Wie können Widersprüchlichkeiten und Vielschichtigkeiten, die ein heterogenes urbanes Leben heute ausmachen, zugelassen, seine Konflikte einbezogen werden? Wie können wir kritische Theorien in Handlungen umsetzen, die den Kunstkontext und -diskurs überschreiten und in die Gesellschaft eindringen? Parallel dazu realisierte Barbara Holub eine Reihe von Billboards, welche die Sujets der Marketingkampagne der Seestadt Aspern mit der als zukünftige BewohnerInnen avisierten jungen, erfolgreich-dynamischen Wunschklientel durchbrachen. Die Zeichnungen basierten auf Fotos, die sie als Antwort auf einen öffentlichen Call zu spezifischen Situationen im 22. Bezirk erhalten hatte.

MORE OPPORTUNITIES

In 'More Opportunities' befasst sich Barbara Holub mit Plymouth – einer Stadt auf der Suche nach einer neuen Identität - und den Ambivalenzen, die mit urbanen Regenerationsprozessen einhergehen. In ausführlichen Gesprächen mit BewohnerInnen und Mitarbeitern des Stadtplanungsamts fokussierte sie die Veränderung der Identität von Devonport, die durch den Verkauf eines Gebiets der mittlerweile privatisierten Naval Base als Hauptarbeitgeber der Stadt an einen privaten Wohnbauträger ausgelöst wurde. Eine „verlorene Möglichkeit“, da hier keine öffentlichen Angebote für den öffentlich-urbanem Raum geschaffen wurden.

Barbara Holub transformiert ihre Recherche in poetische Objekte und inszeniert eine Demonstration für „More Opportunities“. Die unwirtliche Stille und die weißen reflektierenden Tafeln scheinen wie ein retro-utopisches Moment. In der Ausstellung wird das Video der inszenierten Demonstration gezeigt, das Grundlage für die Doppelvideo-Projektion „Make News Instead of“ war: Hier wird diese Wortlosigkeit in die Fröhlichkeit des 16mm Films des 1. Dockyardstrikes (1969) eingebettet, der von „We shall overcome“ begleitet wird, sowie in „A Plan for Plymouth“ (Patrick Abercrombie, 1943), dessen unterschätzte Architektur der 1950er Jahre auch heute noch das Stadtzentrum prägt. „More Opportunities“ oszilliert zwischen dem Pragmatismus von public-private-partnerships als Rettung ausgehölter Stadtkassen und scheinbar verlorenen Utopien. Barbara Holub fragt nach dem kollektiven Verständnis und persönlichen Wünschen in der Form von „More Opportunities“ – Plymouth ist dabei nur ein Anlassfall.